

Werk

Titel: Die Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments

Jahr: 1764

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Werk Id: PPN319267717

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN319267717> | LOG_0039

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=319267717>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de



Geschichte

von dem Zustande der Dinge, da Paulus seinen zweyten Brief
an den Timotheus schrieb,
von Dr. Benson.

Sie eine hinlängliche Nachricht von dem Zustande der Dinge, da Paulus den zweyten Brief an den Timotheus schrieb, zu geben, wird es nöthig seyn, diese vier besondern Stücke zu untersuchen;

I. das Leben und den Character des Timotheus;

II. die Pflanzung der christlichen Gemeine zu Ephesus,

III. ob Timotheus zu Ephesus gewesen, als dieser Brief geschrieben wurde?

IV. die Zeit, da dieser Brief geschrieben ward.

Die zwen ersten Stücke sind in der Geschichte vor dem ersten Briefe an den Timotheus a) ausführlich erwogen worden: daher werde ich zu dem

a) Man sehe die Geschichte vor dem ersten Briefe.

III. fortgehen, ob Timotheus zu Ephesus war, als dieser Brief geschrieben wurde?

So klar es auch einigen scheint, daß Timotheus ist zu Ephesus gewesen sey, so ist es doch von andern in Zweifel gezogen worden. Die Bestätigung davon aber kann zur Erklärung vieler Stellen in dem Briefe dienen.

N. T. V. Band.

Die vornehmsten Einwürfe, die mir vorgekommen sind, sind zween.

1) Paulus saget, Cap. 4, 12. den Tychicus habe ich nach Ephesus gesandt. Dieses wird für etwas gehalten, das mit dem Aufenthalte des Timotheus daselbst zu derselben Zeit nicht bestehen könne. Denn wenn man sehet, daß Timotheus nun zu Ephesus war: so würde der Apostel, meynet man, gesagt haben, „den Tychicus sende ich zu dir,“ und nicht nach Ephesus.

Allein ich antworte: dieses scheint kein Einwurf von hinlänglicher Kraft wider alle die augenscheinliche Klarheit, die sich davon zeigt, daß Timotheus ist zu Athen gewesen. Denn warum sollte der Apostel nicht sowol Ephesus, indem er an den Timotheus daselbst schrieb, sagen, als, da er an die Corinthher schrieb, von Ephesus, indem er selber zu Ephesus war, Meldung thun können, wie er 1 Cor. 15, 32. und c. 16, 8. thut.

Der sehr vernünftige Verfasser der vermischten Abhandlungen über heilige Sachen, welcher zweifelt, oder lieber läugnet, daß Timotheus zu dieser Zeit zu Ephesus gewesen sey b), sehet nachher doch deutlich vor-

N u n n

aus c),

aus c), daß dieser Evangelist zu Ephesus gewesen sey, als Paulus diesen zweyten Brief an ihn schrieb. Denn (nachdem er von dem ersten Briefe an den Timotheus, und von dem Gespräche, welches Paulus mit den Ältesten von Ephesus zu Milet hielt, aus welchen beyden erhellet, daß sich Irthümer und Verderben in die Gemeine eingeschlichen hatten, geredet hat) sajet er: „Diese bösen und verderblichen Lehren schrimen geschwinde Fortgang genommen zu haben, da er im 67ten Jahre seinen zweyten Brief an den Timotheus schrieb; man lese 2 Tim. 1. 15. c. 2, 17. 26. c. 3, 6. 9.; wovon sich diese Gemeine bekohret hatte, als Johannes seine Offenbarung schrieb, welches im 96ten Jahre geschah; wie aus Offenb. 2, 2. 3. zu erhellen scheint.“

b) Versuch I. S. 64. c) In seiner Nachschrift zu der Vorrede, S. 42.

2) Eine andere Sache, welche einige bewogen hat, zu gedenken, Timotheus sey zu dieser Zeit nicht zu Ephesus gewesen, ist diese, daß sie besürchten, es möchte denen, welche behaupten, daß Timotheus Bischoff oder ein festgesetzter Hirte der Gemeine zu Ephesus gewesen sey, zu vielen Grund zu fußen geben. Denn (sie meinen) je mehr Aufenthalt man ihm in dieser Stadt zueigne, desto wahrscheinlicher werde es, daß er Hirte oder Bischoff derselben Gemeine gewesen sey.

Aber wir antworten: Wenn es bewiesen werden kann, daß Timotheus ist zu Ephesus war, oder die Wahrscheinlichkeit an dieser Seite am größten ist: so scheue sich niemand, die Wirklichkeit davon zu erkennen, was für Folgen auch daraus entstehen möchten. Je-

doch (meiner Meynung nach) wird diese Folge nicht darinn liegen. Denn warum sollte Timotheus sich nicht eine lange Zeit zu Ephesus aufhalten können, ohne ein festgesetzter Hirte oder Bischoff der Gemeine daseibst zu seyn? warum das nicht eben so gut, als sich Paulus oft und eine lange Zeit nach einander zu Jerusalem, Antiochien, Ephesus, oder Rom aufhielt, ohne ein festgesetzter Hirte oder Bischoff von irgend einem dieser Orter zu seyn?

Ein Evangelist war ein Gehülfe eines Apostels, der umher reisete, wie die Apostel, die Stelle derselben zu vertreten, Gemeinen zu pflanzen oder zu begießen, wo die Apostel selbst nicht seyn konnten. Daher, weil die Wahrscheinlichkeit der Sache an der andern Seite ist, und diese vorgegebene Folge nicht Platz hat, wenn auch der Fall so, wie wir uns ihn vorstellen, angenommen wird: so hoffe ich, es werde erhellen, daß dieser Einwurf ohne Grund und von keinem Gewichte sey.

Die Beweise nun, daß Paulus zweymal zu Rom in Banden, und Timotheus damals, als Paulus diesen zweyten Brief an ihn schrieb, zu Ephesus gewesen ist, sind folgende ¹²⁰⁴).

1) Der Zustand der Gemeine kömmt damit sehr wohl überein. Denn, ob sich gleich die Verderbnisse allein einschlichen, als der Apostel seinen ersten Brief an den Timotheus, der zu Ephesus war, schrieb; das ist in dem Anfange des 58ten Jahres: so sajet er doch in seinem Gespräche zu Milet, welches in dem Schlusse eben desselben Jahres war, zu den Ältesten der Gemeine zu Ephesus, er wüßte (nämlich durch den Geist der Weissagung) daß, nach seiner Abreise schwere Wölfe ¹²⁰⁵)

311

(1204) Da die Beantwortung der Frage: ist Paulus zweymal zu Rom im Gefängnisse gewesen? nothwendig vorausgesetzt und beantwortet werden muß, wenn man die andere Frage beantworten will: wenn hat Paulus den zweyten Brief an den Timotheum geschrieben? jene aber aus bloßen Muthmaßungen bestimmt werden kann, so müssen dieselben vorher nach ihrem historischen Gewichte critisch abgewogen werden, ohne eine größere Gewißheit zu bestimmen, als Muthmaßungen zu lassen. Ueber dieser Abwägung hat sich Mosheim p. 609. 620. viele Mühe gegeben, und endlich selbst bekannt, daß diejenige Meynung gewichtiger sey, welche dafür hält, dieser zweyte Brief an Timotheum sey aus Pauli zweyten römischen Gefängnisse, auf welches sein naher Märtyrertod folgete, geschrieben worden. Die Sache gehört eigentlich in die Kirchengeschichte, und kann hier nicht weitläufiger erörtert werden. Man ziehe aber Pearson in den Opp. posth. zu Rathe.

(1205) Es ist dieses die englische Uebersetzung, wie aus T. III. p. 436. zu ersehen, und drücket das griechische Wort *βελός* buchstäblich, aber nach unserm Sprachgebrauche wüchtig aus, wo das Wort *βελός*, wenn

zu ihnen einkommen würden, welche der Heerde nicht schoneten, und aus ihnen selbst Männer aufstehen würden, die verkehrte Dinge redeten, um die Jünger hinzer sich her abzuziehen. Apg. 20, 29. 30.

Es war es nun ohngefähr neun Jahre nach der Zeit, da er diese Weissagung gethan hatte. Man mag also wohl setzen, daß binnen dieser Zeit das Verderben zugenommen hatte, und bössartiger geworden sey.

Hiermit, befunden wir, kommt die Vorstellung in diesem Briefe Cap. 1, 15. alle, die in Asien waren, hatten sich von ihm zu den Jüdischgesinnten, abgewandt, sehr genau überein. Denn sie schämten sich des Paulus und seiner Lehre: weil er in einer solchen Gefahr seines Lebens war. Und sie fürchteten sich davor, daß sie um des Christenthumes willen leiden sollten. Ich bin sehr geneigt zu gedenken, daß die ungläubigen Juden zu wege gebracht hatten, daß Paulus zum zweytenmal zu Rom ein Gefangener ward: gleichwie sie offenbar das erstemal die Ursache davon gewesen waren¹²⁰⁶). Und weil sie allenthalben von eben dieser Gemüthsart und Gesinnung waren: so werden sie bereit gewesen seyn, den heidnischen Christen, so viel sie konnten, Leid zuzufügen. Den Verfolgungen nun zu entgehen, welche die ungläubigen Juden erregten, sich vor Verachtung zu hüten, und Jünger an sich zu ziehen, glaube ich, waren die großen Versuchungen, zu den Jüdischgesinnten überzugehen. Die Anführer unter den Jüdischgesinnten hatten sich viele Mühe gegeben, und großen Fortgang gemacht. Ihre um sich greifende Lehre hatte nun angefangen, wie der Krebs um sich zu fressen: und sie hatten so lange über

Worte gestritten, bis Hymenäus und Philetus behaupteten, daß die Auferstehung bereits geschehen wäre, wodurch sie die Hoffnung und das Christenthum einiger Menschen überwältiget hatten; man sehe Cap. 2, 14-18. Die thörichten und unverständigen Streitigkeiten hatten Fragen verurfsacht Cap. 2, 23. fg. Und sie hatten, unter dem Scheine einer mehr als gemeinen Erkenntniß von dem Christenthume und eines außerordentlichen Eifers für dasselbe, verschiedene schwache und unwissende Menschen zu großen und merklichen Schandthaten abgezogen.

Man glaubet insgemein, der Apostel Johannes habe seine Offenbarung im 96ten Jahre unsers Herrn geschrieben. Gesezt, daß diese Rechnung richtig sey: so wird die Kirche von Ephesus sich größtentheils von diesem Verderben bekehret haben, welches zu der Zeit, da dieser Brief geschrieben ward, so sehr die Oberhand hatte; man lese Offenb. 2, 1-7. Denn obgleich einige von ihnen ihre erste Liebe verlassen hatten, und denselben anbefohlen wird, zu gedenken, wovon sie ausgefallen wären, und sich zu bekehren, und ihre ersten Werke zu thun, damit ihr Leuchter nicht plötzlich von seinem Orte weggethan würde: = = = so wird doch der ganze Körper dieser Gemeine, wegen ihrer guten Werke und Geduld unter dem Leiden um der Gerechtigkeit willen gepriesen; und vornehmlich, weil sie die Bösen nicht hatten ertragen wollen, und die Vorwendungen von einigen, die sich für Apostel ausgaben, aber Lügner waren (solche, der Wahrscheinlichkeit nach, wie Hymenäus und Alexander und die übrigen Jüdischgesinnten) geprüft hatten, und endlich, weil sie die Lehre der Nicolaiten hasseten, welche

wenn es, wie hier, im verblümmten Verstande genommen wird, nicht schwer, sondern, groß, heftig, wichtig, und besonders das gemeine Maas der Kräfte übersteigend anzeigt, und daher nach den Umständen des Subjects gegeben werden muß. In den obertheinischen Provinzen brauchet man nach griechischer Art das Wort lästig, von Last, wie *Βαρύς* von *Βάρος*, um etwas sehr großes nicht nur im physikalischen sondern auch im moralischen Verstande auszudrücken. 3. E. ein lästiger Wolf, ein sehr großer, gräulich, grimmiger Wolf. Hieraus kann die Anmerkung an jener Stelle ergänzt werden.

(1206) Obgleich die Juden unter Neros Regierung in Rom wenig Gewalt hatten, so verlasterten sie doch die Christen, und sonderlich die Lehrer derselben also, daß, sonderlich bey damaliger Abwesenheit des Kaisers, der Statthalter hat aufgebracht werden können, Paulum, den sie für den vornehmsten Aufwiegler ansahrien, noch einmal gefangen setzen zu lassen.

welche auch in den Augen Christi verhasst waren.

Setzt man aber mit dem Herrn Isaac Newton, daß die Offenbarung des Johannes um den Anfang des 67ten Jahres unsers Herrn geschrieben und im 96ten Jahre wieder gemein gemacht sey: so waren die Verderbnisse, in der Gemeine zu Ephesus, noch nicht zu derjenigen Höhe gestiegen, als unser Herr diese Botschaft durch den Johannes an sie thun ließ, wozu sie nachher gekommen waren, als Paulus diesen zweyten Brief an den Timotheus schrieb, welcher einige Monate darnach, nämlich im Sommer des 67ten Jahres, geschrieben zu seyn scheint. Sie verfielen täglich ärger: wie die Erfahrung durchgehends lehret. Denn das Verderben und die Gebrechen kommen nicht alsbald zu der höchsten Stufe. Und ich bin ungewiß, ob die Stellen 2 Tim. 2, 16. 17. c. 3, 13. c. 4, 3. 4. nicht von einigen für einen Beweis dieser Meynung werden gehalten werden. Wie dem auch sey; so kann ich doch, so lange mir das Buch der Offenbarung nicht vor dem 96ten Jahre unsers Herrn ausgegeben scheint, keine Folgen aus der andern Meynung zugestehen. Ueberdies, wenn sie im Anfange des 67ten Jahres so fromm waren, können sie schwerlich in wenigen Monaten, oder in eben demselben Jahre, so verderbt gewesen seyn. Es kömmt mir wahrscheinlich vor, daß dieser zweyte Brief an den Timotheus habe dienen können, sie zurück zu rufen, und daß sie sich vor dem 96ten Jahre größtentheils gebessert haben.

Es sind 2) in diesem Briefe verschiedene Erinnerungungen über Personen und Sachen, welche mit der Meynung, daß Timotheus ist zu Ephesus war, vollkommen übereinkommen, und, wie es mir vorkömmt, mit keiner andern Meynung in Uebereinstimmung gebracht werden können.

Cap. 1, 15. meldet der Apostel, als etwas, das dem Timotheus bekannt wäre, daß alle, die in Asien wären, sich von ihm (nämlich zu den Jüdischen) abgewandt hätten, worunter mit Namen, Phygellus und Hermogenes waren. Dieses nun konnte Timotheus leicht wissen, wenn er ist zu Ephe-

sus, der Hauptstadt des proconsularischen Asiens, war.

Cap. 1, 16. 18. wird von der Hausgenossenschaft des Onesiphorus mit Achtung und Zuneigung gesprochen, als die sich mitten unter einem so allgemeinen Abfalle, rein gehalten habe. Und Onesiphorus wird sehr gerühmt, daß er so viele Mühe und Sorgfalt angewandt habe, den Paulus zu Rom zu finden, da er so genau eingeschlossen war, und sich nicht gescheuet, ihn daselbst öft zu besuchen: und das, ungeachtet er ein so genau bewahrter Gefangner, in einer solchen Gefahr seines Lebens, und von allen seinen alten Freunden und Bekannten verlassen war. Nun erheller klar, daß Onesiphorus mit seiner Hausgenossenschaft zu Ephesus gewohnt habe: denn da hatte er vormals so wol, als ist ohnlängst zu Rom, dem Apostel der Heiden gedienet; man sehe Cap. 1, 18. So wird auch Cap. 4, 19. seine Hausgenossenschaft gegrüßet: welches zu einem kräftigen Beweise dienet, daß Timotheus zu Ephesus gegenwärtig war, als der Apostel diesen zweyten Brief an ihn schrieb.

In dem ersten Briefe an den Timotheus wird viel von seiner Bestellung der Bischöffe und Diaconen gesagt. In diesem zweyten Briefe wird von derselben Sache kein Wort gemeldet. Wenn man nun setzt, daß Timotheus zu dieser Zeit zu Ephesus war: so ist es kein Wunder, daß davon nicht gesprochen wird. Der Grund ist klar und leicht zu finden. Der Apostel hatte, so viel diese Sache betraf, dem Timotheus vollkommenen Befehl und Unterricht gegeben, und Timotheus hatte die Befehle des Apostels vollbracht, indem er Bischöffe und Aeltesten in dieser Gemeine bestellet hatte. Also war keine Gelegenheit für den Apostel vorhanden, davon in diesem zweyten Briefe wiederum zu sprechen.

Es ist wahr, er bestiehl dem Timotheus Cap. 2, 2. die Lehre, welche er von ihm gehöret hatte, getreuen Menschen anzuvertrauen, die geschickt wären, auch andere zu lehren: das heißt, Timotheus mußte die Bischöffe, so lange er unter ihnen wäre, unter-

unterweisen, damit sie besser im Stande seyn möchten, andere zu lehren, wenn er sie verlassen würde. Aber er redet nicht davon, sie noch einmal zu bestellen.

Hymenäus war einer von den Jüdischgesinnten zu Ephesus, wovon der Apostel, 1 Tim. 1, 19. 20. dem Timotheus sich zu hüten befohlen hatte: denn derselbe hatte schon damals Schiffbruch von dem Glauben und einem guten Gewissen gelitten. In diesem Briefe gedenket er auch, Cap. 2, 16. 17. des Hymenäus, welcher der Wahrscheinlichkeit nach, eben dieselbe Person ist, weil der Name und Character so sehr gleich sind.

Die Gemüthsbeschaffenheit der Jüdischgesinnten zu Ephesus, welche in dem ersten Briefe gemeldet ist, kommt sehr genau mit dem Character derer, wovon in diesem Briefe gesprochen wird, überein. Man vergleiche 1 Tim. 1, 5-7. mit 2 Tim. 2, 22. 23. und c. 3, 6-8. In der ersten von diesen zweien Stellen wird von ihnen gesagt, daß sie den Glauben und ein gutes Gewissen verworfen, und sich zu eitlen Geschwätze gewandt haben, indem sie vorgäben, Lehrer des Gesetzes zu seyn, ob sie gleich nicht wüßten, was sie sageten, oder bekräftigten. In den beyden letzten Stellen werden sie und ihre Jünger, als thöricht und gottlos, und ihre Jünger, als solche, die allezeit lerneten, aber niemals zur Erkenntniß der Wahrheit kämen, vorgestellt: das letzte war kein Wunder, da sie durch Meister, welche nicht verstanden, was sie sageten, oder bekräftigten, unterwiesen wurden.

Der aufmerksame Leser wird mehr solche Gleichheit in andern Stellen finden. Man vergleiche (3. B.) 1 Tim. 1, 5. 19. c. 3, 9. c. 4, 7. 10. c. 6, 20. 21. mit 2 Tim. 1, 8. 11. 12. c. 2, 1. 2. 16. 23.

Cap. 4, 12. sagt Paulus, dem Tychicus habe ich nach Ephesus gesandt: das heißt, Tychicus wäre nicht gegangen, wohin ihn seine eigene Sinnlichkeit oder Bequemlichkeit getrieben hätte (wie Demas gethan hatte) sondern wohin der Apostel gewollt, daß er gehen sollte; nämlich nach Ephesus, den Timotheus abzulösen, der noch vor dem Winter

nach Rom reisen sollte (man sehe Cap. 4, 21.) gleichwie Artemas oder Tychicus vorher von dem Apostel nach Creta gesandt war, den Tychicus abzulösen, damit er zu dem Apostel nach Nicopolis kommen könnte, Tit. 3, 12.

Cap. 4, 13. wird Timotheus ersucht, einige Dinge von Troas, welche der Apostel dafelbst gelassen hatte, mitzubringen. Dieses kömmt mit dem gegebenen Berichte überein, wenn man setzt, daß Timotheus auf seinem Wege nach Rom zu Troas ansprechen sollte: indem das eben derselbe Weg war, den Paulus genommen hatte, als er selber von Ephesus wegging; man sehe Apg. 20, 1. 5. 2 Cor. 2, 12.

Noch ein Beweis kann von dem Grusse an die Priscilla und den Aquila, Cap. 4, 19. hergenommen werden. Denn diese waren zu Ephesus sehr bekannt, und hatten vielleicht dafelbst ein Haus und eine Wohnung. Sie giengen mit dem Apostel dahin, Apg. 18, 18. 19. 1 Cor. 16, 19. und blieben nach seiner Abreise da, Apg. 18, 25. Dafelbst unterrichteten sie den Apollon, den beredeten Alexandrier, und von dannen empfahlen sie ihn der christlichen Gemeinde zu Corinth, Apg. 18, 27.

Es ist wahr: Claudius Cäsar hatte sie und alle Juden aus Rom verbannet, Apg. 18, 2. : aber weil dieser Befehl mit dem Claudius erstarb, sind sie, nach seinem Tode, wieder nach Rom gezogen, Röm. 16, 3 4.; der Wahrscheinlichkeit nach, in der Absicht, um sich nach ihren Gütern und Besizungen dafelbst zu erkundigen, damit sie, nachdem das geschehen wäre, wieder zurückkehren und sich zu Ephesus niederlassen möchten.

Allein die drey wichtigsten Beweise sind diejenigen, wovon bereits Meldung geschehen ist, was den Hymenäus und Onesiphorus betrifft, und was vom Alexander dem Kupferschmiede solget. Denn ich bin der Meynung, daß dieser eben derselbe Alexander ist, wovon Apg. 19, 33. Meldung geschieht, und der 1 Tim. 1, 20. mit dem Hymenäus zusammengefüget wird; man sehe meine Geschichte vor dem ersten Briefe. Hierzu will ich nur noch sehen, daß, obgleich einige angenommen haben, es hätte Alexander

der Kupferschläger dem Apostel zu Rom, und insbesondere in seiner letzten Gefangenschaft daselbst, viel Böses gethan, ich dennoch keinen Grund für diese Meynung finden kann. Denn der Apostel hat nichts dergleichen gesagt, sondern sieht auf das, was er ihm vormals, das ist, der Wahrscheinlichkeit nach, zu Ephesus, gethan hatte. Man vergleiche Ap. 19, 33. und 1 Tim. 1, 20. mit 2 Tim. 4, 14, 15.

Wenn aber Alexander ein Ephesier, und Timotheus nun zu Ephesus war: wie gelegen kam dann die Ermahnung des Apostels: „Alexander, der Kupferschmied hat mir (vormals) zu Ephesus viel Böses gethan; hüte dich vor ihm (nämlich da du gegenwärtig so nahe bey ihm bist): denn er hat meinen Worten (oder meiner Lehre) großen Widerstand gethan, da ich zu Ephesus war, wie du ist bist. Und er wird dir, der Wahrscheinlichkeit nach, auf gleiche Weise widerstehen: so lange du einerley Lehre mit mir verkündigst.“

Dieses sind die Gründe, warum ich gedenke, daß Timotheus zu Ephesus gewesen sey, als Paulus diesen seinen zweyten Brief an ihn schrieb. Und ich halte mich sehr überzeuget, daß alle diese Umstände mit der Meynung, daß er damals an irgend einem andern Orte gewesen sey, nicht zu reimem sind.

Wenn wir in dem Briefe an die Laodiceer so viele und so klare Anzeigen von dem Zustande der Gemeinde zu Ephesus hätten: so würde man, wie kaum zu zweifeln ist, einhellig geschlossen haben, daß er ein Brief an die Epheser wäre, wie er durchgehends so genannt und dafür gehalten wird.

IV. Müssen wir untersuchen, zu welcher Zeit dieser Brief geschrieben sey, und was den vornehmsten Anlaß dazu gegeben habe.

Daß Paulus ihn geschrieben habe; daß er zu Rom gefangen war, als er ihn schrieb; und daß er an den Timotheus geschrieben sey: das sind Dinge, die so allgemein erkannt werden, daß es nicht nöthig ist, Meldung davon zu thun. Aber ob Paulus zweymal zu Rom gefangen gewesen sey, und, wenn dieses angenommen wird, in welcher von diesen beyden Gefangenschaften er

dann diesen Brief geschrieben habe, das sind Dinge, worüber unter den Gelehrten gestritten wird.

Es ist klar, daß Paulus aus seiner ersten Gefangenschaft zu Rom erlöset zu werden erwartete; man lese Phil. 1, 25. 26. c. 2, 23. 24. Phil. 2, 22. Aber in diesem Briefe (welcher, meinen Gedanken nach, während seiner zweyten Gefangenschaft daselbst geschrieben ist) sagt er, daß er zu einem Trankeopfer geopfert werden sollte, und daß die Zeit seiner Entbindung bevorstände, 2 Tim. 4, 6.

Da die Kirchenväter der Zeit von dem Märtyrertode des Paulus näher lebeten: so hatten sie besser Gelegenheit, als wir, den Fall zu untersuchen. Und es ist ihre gemeine Meynung, daß, nachdem er zwey Jahre in seiner eigenen gemietheten Wohnung zugebracht hatte (wie Lucas selber Ap. 28, 30. erzählt hat) er in Freyheit gesetzt wurde, und herumgereiset sey, die christlichen Gemeinen zu besuchen: daß er aber gegen das Ende von dem Leben des Nero wieder nach Rom zurückgekehret und daselbst enthauptet worden sey.

Aus dem, was gesagt ist, und noch ferner gesagt werden soll, ist es, meiner Meynung nach, sehr klar, daß Paulus zweymal zu Rom gefangen gewesen ist: wer dieses weiter beurtheilet sehen will, den verweise ich auf die Werke des Pearson's d). Wenn nun gesetzt ist, daß er zweymal zu Rom gefangen gewesen sey: so ist es sehr wahrscheinlich, daß er diesen zweyten Brief an den Timotheus in seiner letzten Gefangenschaft geschrieben haben wird.

d) Pearson. *Opp. posthuma. p. 80. sq.*

Um diese Zeit war Cestius Gallus Landvogt von Syrien geworden, und Gessius Florus zum Nachfolger des Albinus, als Befehlshaber über Judäa ernannt. Seine Gemahlinn Cleopatra (eine Frau von einem bösen Rufe) mußte, durch ihre große Vertraulichkeit mit Poppea, diese Bedienung von dem Nero zu erlangen; man sehe Josephus e).

e) *De bello Ind. lib. 11. c. 24.*

Es war auch um diese Zeit, daß die erschreckliche Verfolgung der Christen zu Rom ausbrach,

brach, welche für die erste von den zehn Verfolgungen dieser ersten Zeit gerechnet wird f). Das Wesentliche von der Geschichte kommt hierauf hinaus. Als sich die Christen zu Rom und an andern Orten sehr vermehreten g), und viele aus der Abgötterey und aus dem Judenthume zu ihnen übergiengen, geriethen sie bey dem Volke in Haß. Inzwischen war Nero (der schon viele gräßliche Grausamkeiten verübet hatte) zu aller Gottlosigkeit aufgewachsen, und steckte, in einem üppigen und gottlosen Muthe, die Stadt Rom in Brand. Die Flamme wüthete sechs oder sieben Tage hinter einander, und verschlang einen großen Theil von dieser vortrefflichen und kaiserlichen Stadt. Nero sahe diesen erschrecklichen Brand von dem Thurme des Mäenas an, und hatte sein Vergnügen (wie er sich selbst ausdrückte), an der Schönheit der Flammen: indem er als eine Person von der Schaubühne gekleidet war, und die Zerstörung von Troja sang h). Dieses entflammte das Volk wider diesen Tyrannen: und um den Haß von sich abzuwälzen, beschuldigte er die Christen dieser abscheulichen Missethat. Jedoch Suetonius und Tacitus schreiben beyde, ob sie gleich mit großer Bitterkeit von den Christen reden, gleichwol, in Betrachtung der Gutthätigkeit ihrer Religion, den Brand der Stadt dem gottlosen Verfahren des Nero zu, und sprechen die Christen von der Schuld dieser Missethat los.

f) Vid. Tertull. *Apol.* c. 5. Scorpiac. c. 15. Lactant. *de mort. persecutor.* c. 2. Euseb. *hist. eccl.* lib. 2. c. 27. g) Lactant. *ibid.* h) Sueton. *de Nerone.* c. 32.

Dennoch aber, weil sie bey dem Volke nicht in Gunst waren, und der Kaiser wohl so viel zu erkennen gegeben hatte, daß es ihm unangenehm seyn würde, wenn sie verfolgt würden, litten sie, als ob sie der schändlichsten Missethaten schuldig gewesen wären. Sie wurden, selbst in dem Augenblicke des Todes, verschmähet und verlachtet. Einige wurden in Häute von wil-

den Thieren genähet, um von Hunden zerrissen zu werden. Andere von ihnen wurden gekreuziget. Wiederum andern beschmierte man den Leib mit Pech, oder einem ölichten Stoffe: und so wurden sie an Pfähle festgemacht und bey Nacht, anstatt Lampen, verbrannt. Ja die Grausamkeit von den Gottloseten des Kaisers gieng so weit, daß sie bey dem Volke Mitleiden für die Christen erweckte: ob sie gleich vorher keine günstige Gedanken von ihnen hatten i).

i) Clerici *hist. eccl.* p. 417. etc.

Von Colessen gieng der Apostel, wie man urtheilet, nach Troas, auf seinem Wege nach Philippi: und da, gedenke ich, hat er sich vom Timotheus geschieden, welcher hingieng, Sorge für die Gemeine zu Ephesus zu tragen. Da ließ er auch seinen Reismantel (oder Sack, worein man Bücher packen konnte) und darinn verschiedene von seinen Büchern und Pergamenten, Cap. 4, 13. Vielleicht sind es die ursprünglichen Aufsätze von seinen eigenen Briefen ¹²⁰⁷), und von den Briefen, die ihm von den Gemeinen zugesandt waren, gewesen. Denn daß er gemeinlich Abschriften von seinen Briefen wegschickte, und die ursprünglichen Aufsätze selber aufbehielt, das ist aus Röm. 16, 22. 1 Cor. 16, 21. Col. 4, 18. 2 Thess. 3, 17. vergl. mit Gal. 6, 11. und Philem. v. 19. wahrscheinlich. Vielleicht schrieb er mit so vieler Sorgfalt um dieselben, damit er, wenn er gestorben und von hier geschieden wäre, die ursprünglichen Aufsätze für seinen geliebten Timotheus hinterlassen möchte. Als er das drittemal (nämlich im 58ten Jahre, Ap. 20, 6.) zu Troas war, kann er schwerlich etwas zurückgelassen haben: weil er so viele Mitgesellen hatte, und ein Schiff, das ihn und seine Mitgenossen, nebst der großen Summe Geldes, die er für die dürftigen Christen in Judäa gesammelt, nach Jerusalem führen mußte, gedungen hatte.

Von

(1207) Er hat aber doch die meisten seiner Briefe nicht selbst aufgesetzt, sondern in die Feder dictiret, und sodann unterschrieben. Vermuthlich aber hat er sich Abschriften davon machen lassen. Die hier für die gegenseitige Meynung angeführten Stellen beweisen ehender das obige, und sagen mehr nicht, als daß die abgehandelten Briefe von einer fremden Hand geschrieben, und von Paulo mit eigener Hand unterschrieben worden seyn.

Von Troas ist Paulus, wie ich sehe, seinem Besprechen gemäß, Phil. 1, 25. c. 2, 24. nach Philippin gereiset.

Um diese Zeit kam Gessius Florus nach Judäa, die Regierung dieser Provinz auf sich zu nehmen k). Er war ein sehr lasterhafter und grausamer Mann, und quälte die Juden dermaßen, daß im zwerten Jahre seiner Regierung der Krieg ausbrach, der sich mit dem Untergange Jerusalems und des Tempels, und der erschrecklichen Niedermehelung oder Gefangenschaft des jüdischen Volktes, endigte. Hiedurch ward die Weisagung unsers Seligmachers Matth. 24. auf eine vollkommene und kenntliche Weise erfüllt.

k) Joseph. *Antiqu. lib. 20. c. 9. De bello Ind. lib. 2. cap. 24.*

Paulus reiste von Philippin weg, und überwinterte zu Nicopolis, in Epirus: daselbst kam Titus aus Creta zu ihm, Tit. 3, 12.

Von Nicopolis ist der Apostel, wie sehr wahrscheinlich ist, nach Corinth gezogen, und hat sich daselbst einige Zeit aufgehalten, und die Gemeinde gestärket, welche er gepflanzt, begossen, und wofür er so viele Sorge getragen hatte. Nun nahm er seinen letzten Abschied von ihr. Und da blieb Erastus (welcher Rentmeister, und möglicher Weise ein Eingeborner von dieser Stadt war) nach seinem Abschiede; man sehe Cap. 4, 20. Röm. 16, 23.

Die folgenden Beweisgründe zeigen, daß der Apostel Paulus zweymal zu Rom gefangen gewesen, und daß dieser Brief in seiner zweiten Gefangenschaft daselbst geschrieben ist. Denn da Timotheus, als er zu Corinth war, vor seiner ersten Gefangenschaft, im 5ten Jahre, sich bey ihm befand, von dannen mit ihm reiste, und zu Rom, während seiner ersten Gefangenschaft daselbst, bey ihm war: so kann man gewiß nicht annehmen, daß irgend ein Anlaß gewesen seyn sollte, ihm durch einen Brief-Nachricht zu geben, daß Erastus, zu derselben Zeit, zu Corinth geblieben wäre; denn Timotheus war da selber gegenwärtig, und mußte das eben so gut wissen, als Paulus. Vielleicht hatte Titus ihm berichtet, daß der

Zustand der Gemeinde es erforderte: und vielleicht reiste der Apostel darum wieder von Corinth nach Creta. Bey seiner Abreise von dieser Insel ließ er den Trophimus krank zu Miletote l); man sehe Cap. 4, 20. Es war nicht zu Miletote in dem proconsularischen Asien: und er ließ den Trophimus nirgends krank oder gesund zurück, als er im 58ten Jahre dahin seinen Weg nahm. Denn damals gieng Trophimus mit ihm nach Jerusalem, Apg. 21, 20. Ja gesetzt auch, daß er ihn da gelassen hätte: so war doch gewiß kein Grund vorhanden, dem Timotheus Nachricht davon zu geben; denn Timotheus war damals auch einer von des Paulus Mitgesellen, und ein Augenzeuge von dem, was da vorfiel. Hieraus nögen wir wieder einen Beweis nehmen, daß dieser Brief nicht während der ersten Gefangenschaft des Apostels zu Rom geschrieben ist.

l) Es war eine Stadt dieses Namens in Creta. Man sehe Homer, Il. B. 647. alias 145. Strabo, B. 14. S. 91. C. nach der amsterd. Ausgabe von 1707. Plinius, natür. Geschichte, B. 4. C. 12. S. 213. nach der leydner Ausgabe von 1669. wo es heißt: oppida eius insignia -- Heraclea, Miletos, Ampelos etc.

Ferner war der heilige Marcus bey dem Apostel zu Rom, in seiner ersten Gefangenschaft, Col. 4, 10. Philem. v. 24. da der Apostel hingegen ist vom Timotheus begehret, denselben, als eine Person, die ihm in dieser strengen Gefangenschaft sehr nützlich seyn würde, mit sich nach Rom zu bringen, Cap. 4, 11. Endlich war Timotheus in der ersten Gefangenschaft des Apostels zu Rom bey ihm, und vereinigte sich mit ihm in der Abfassung der Briefe an die Philipper, Colosser, und an Philemon: während seiner zweiten Gefangenschaft aber schreibt der Apostel an den Timotheus, der igt von ihm abwesend war; weil er ein großes Verlangen hatte, ihn noch wiederzusehen, ehe er stirbe.

Um diese Zeit giengen die Kriege der Römer mit den Juden an: und der Kaiser Nero zog von Rom nach Achaja, wo er sich einige Zeit aufhielte.

Von Creta, muthmaße ich, ist der Apostel, und Titus mit ihm, Cap. 4, 10. nach Italien gefahren: in der Absicht, die Gemeinen in

Abendland, und insbesondere die Gemeinde zu Rom, welche ohnlängst eine schwere Verfolgung gelitten hatte, zu stärken.

Weil die Wuth der Verfolgung nun eine Zeitlang aufgehört hatte, und Nero [in dem 67ten Jahre Christi und dem 13ten Jahre des Nero] nach Griechenland gereiset war: so kann der Apostel dadurch Muth gefasset haben, nach Rom zu gehen; in Hoffnung, den zerrütteten Zustand dieser Gemeinde wieder festzusetzen. Denn es war bisher seine beständige Gewohnheit gewesen, einen zweyten Besuch abzulegen, um das, was er gepflanzt hatte, zu begießen, und Unordnungen zurechte zu bringen: und vornehmlich diejenigen, welche unter Verfolgung, oder in Gefahr davon, gewesen waren, zu stärken und zu trösten. Zur Ausführung dieser gottseligen und liebevollen Absicht kehrte er wieder nach Rom zurück. Und von Rom hatte er, der Wahrscheinlichkeit nach, vor, weiter zu gehen, um andere Gemeinen zu pflanzen oder zu stärken. Aber Gott rief ihn, in dem Laufe seiner Vorsehung, zu einem ganz andern Werke. Denn nun fand er das Ansehen der Dinge ganz anders, als sie gewesen waren, da er vorher zu Rom war. Der christliche Gottesdienst war unter den Haß des Volkes gefallen, und ward nicht bloß als ein neuer, sondern als ein besleckender und ungottseliger Aberglaube angesehen: und die Christen wurden als ein verfluchtes Geschlecht betrachtet, das von allen Menschen gehasset zu werden verdiente m).

m) Man sehe Sueton. und Tacitus, wie sie oben angezogen sind.

Ehe Nero aus Rom gegangen war, hatte er den Helius Cäsarius zum Befehlshaber von der Stadt und von ganz Italien, mit einer unumschränkten Macht über alle Menschen von niedrigem oder hohem Stande, bestellt, so daß er nicht allein alle, die es ihm liebste, ins Elend treiben, sondern auch vom Leben zum Tode bringen konnte n). Dieser Helius Cäsarius war ein eben so lasterhafter Mann, als Nero selber, und hielt sich igt zu Rom auf, weil der Kaiser abwesend war. Von diesem konnte der Apo-

stel nicht erwarten, daß er besser mit ihm verfahren würde, als der Tyrann selber.

n) Kiplilin. *Excerpta ex Dione, lib. 61. p. 719. 720.*

Der Haß des Volkes wider die Christen kann nicht allein, dadurch daß sie sich von dem gemeinen Haufen unterschieden, sondern auch durch die Lästerungen und üble Nachrichten, welche die Juden allenthalben von ihnen austreuten, verursacht seyn. Vielleicht haben die jüdischgefinnten Eiferer, und vornehmlich diejenigen unter ihnen, welche untreu und gottlos waren, vielen Anlaß zu solchen Gerüchten gegeben.

Die erste Gefangenschaft des Paulus (welche in seinem eigenen gemietheten Hause war, und ehe die Verfolgung ausgebrochen, vorfiel) war in dem ganzen Riehtause (oder durch den ganzen Lagerplatz der Leibwachen) sowol als an andern Orten der Stadt bekannt geworden, Phil. 1, 13. Also ward er, bey seiner Rückkehr in diese kaiserliche Stadt, alsbald bekannt, und wiederum, als einer von den größten Vertheidigern der christlichen Secte, in Verhaft genommen. Es ward ihm aber igt nicht zugelassen, in seinem eigenen gemietheten Hause zu wohnen; wie bey seiner ersten Gefangenschaft, da seine Wohnung öffentlich bekannt war, und alle Menschen einen freyen Zugang zu ihm hatten, Apg. 28, 16. 17. 30. 31: sondern er ward so genau eingeschlossen, daß Onesiphorus (der sich seines Freundes, ob derselbe gleich in Ungunst war, nicht geschämet, oder sich nicht geschewet hatte, ihn in der größten Gefahr zu erkennen) viele Mühe gehabt hatte, ihn zu finden; ob er gleich, da er zu Rom war, sich sehr angelegen seyn ließ, ihn zu finden, und ihn desto sorgfältiger suchete, je genauer er bewahret wurde, um ihm so viele Liebe und Freundschaft zu erweisen, als in seinem Vermögen war; man sehe Cap. 1, 16. 17. Der Grund, warum er den Apostel so schwer finden konnte, kann unter andern gewesen seyn, weil viele Christen in der ohnlängst erweckten Verfolgung umgekommen, oder von dannen geflüchtet waren. Daher er dann nicht leicht eine Nachricht von dem Apostel bekommen konnte.

In seiner ersten Gefangenschaft zu Rom wurden viele durch sein Leiden ermuntert, die christliche Lehre freymüthig zu predigen, Phil. 1, 14. Aber nun ward dieser ausnehmende Apostel, nachdem er eine Zeitlang in einem genauen Gefängnisse gelegen hatte, gerufen, für sich selbst und für das Evangelium Verantwortung zu thun, und in eine so drohende Gefahr gebracht, daß es nicht sicher war, ihm anzuhängen: worauf die Christen, die noch in Rom übrig geblieben waren, ja selbst seine Freunde und Mitgesellen, die in so vielen vorhergehenden Gefahren und Verfolgungen bey ihm ausgehalten hatten, ihn alle verließen. Denn dieser Befehlshaber war (sowol als sein Herr) so erschrecklich geworden, daß sie alle zitterten, vor ihm zu erscheinen, und so abwichen, und ein jeder sich selbst zu retten suchte: — indem einige nicht dahin, wo der Apostel es haben wollte, oder wo sie am meisten nöthig waren, sondern dahin, wo die wenigste Gefahr war, giengen; — Demas insonderheit nach Thessalonich, Cretenus nach Galatien, und Titus nach Dalmatien; man sehe Cap. 4, 10. Erichicus aber war in der That, auf Ansuchen des Apostels, nach Ephejus gegangen, den Timotheus abzulösen, wie oben bereits angemerkt ist; man sehe v. 12.

Lucas, der Evangelist, und dieser allein von allen Mitgesellen des Apostels, blieb zu Rom bey ihm. Aber weder er, noch sonst jemand, hatte sich unterstanden, ihm beizustehen, als er hinzugegangen war, seine erste Verantwortung zu thun. Dennoch (ob die Menschen sich gleich alle von ihm abwandten) stand ihm der Herr bey, und unterstützte ihn mit gemüthlicher Freymüthigkeit: so daß die wahre christliche Lehre durch seinen Mund von allen Heiden gehört und erkannt werden konnte. Und für diesmal kam er noch mit dem Leben davon: jedoch so schwer, daß er es mit einer Erlösung aus dem Maule eines Löwen verglich; man sehe Cap. 4, II. 16. 17.

Nachdem er die erste Verantwortung für sich selbst, und für die Lehre, welche er nunmehr länger, als dreyßig Jahre, geprediget, ab-

geleget hatte; und nun gleichsam in Erwartung stand, aufs neue wieder vor eben denselben Richterstuhl gefordert zu werden: schrieb er diesen seinen zweyten Brief an den Timotheus. Dieser Brief scheint im Frühlinge, oder im Sommer (man sehe Cap. 4, 21.) im 67ten Jahre unsers Herrn, und im 13ten Jahre der Regierung des Kaisers Nero, geschrieben zu seyn.

Daß er zuletzt von allen Briefen des Apostels, und nicht lange vorher, ehe er den Märtyrertod litt, geschrieben sey, das ist die Meynung der Kirchenväter o). Und ich sehe nicht, was für kräftigerer Beweis dafür geordert werden kann, als die eigenen Worte des Apostels in dem Briefe selbst. Denn ob er gleich nach seiner ersten Verantwortung aus dem Munde des Löwen erlöst war: so giebt er doch keinen Ausdruck von Hoffnung zu irgend einer fernern Erlösung, wenn er seine zwote Verantwortung ablegen würde, oder sagt, daß Gott ihn aus dieser Gefahr und Aussicht des Todes erlösen würde; wenn er schon nicht zweifelte, daß er ihn von allem bösen Werke (als der Berrathung eines guten Gewissens und desjenigen Glaubens, den er nun so lange Zeit verkündigt, und um welches willen er so viel gelitten hatte) erlösen, und ihn zu seinem himmlischen Königreiche bewahren würde, wofür er ihm ein ewiges Lob giebt; man sehe Cap. 4, 18.

o) Man sehe Euseb. Kirchengesch. B. 2. C. 22.

Noch deutlicher aber Cap. 4, 6. seinem geliebten Timotheus zu erkennen, daß sein Blut nun gleichsam zu einem Frankopfer ausgegossen würde, und die Zeit seiner Entbindung nahe wäre: das ist, er redete davon, als von etwas, das bereits geschehen wäre; indem er sagte, daß er schon ein verurtheilter oder todter Mann wäre, wann es zu seiner zwoten Verantwortung kommen würde; daß sein Blut alsdann, wie Wein auf das Opfer, ausgegossen werden würde. Dieses wußte er entweder aus dem Ansehen, das die Sachen gewonnen hatten, oder durch den Geist der Weissagung, oder durch beyde. Wie dem auch seyn mag, so ist sein Muth nicht gesunken: sondern er sieht mit

Bergnü-

Verzügen auf sein Leben, seine Arbeit und sein Leben zu rück. Er unterschreibt und besetzt gleichsam in diesem Briefe, mit seiner sterbenden Hand, die Wahrheit alles dessen, was er von der christlichen Lehre gepredigt oder geschrieben hatte: um des Timotheus willen, um der Gemeine willen zu Ephesus, und um aller anderer christlichen Gemeinen willen zu allen Zeiten und unter allen Völkern.

Da er gottselig und tugendhaft gelebet, getreulich gearbeitet, und beherzt gelitten hatte: so sah er mit Freuden und Entzückung voraus auf die Krone der Gerechtigkeit, welche der gerechte Richter für ihn hingelegt, und ihm, nebst allen Gerechten, in der Auferstehung der Gerechten, zutheilen würde; man lese Cap. 4. 7. 8.

Weil sein Märtyrertod ihm so nahe schien; = die jüdischgestimmten Eiferer so zugunommen, und seine Freunde zu Rom ihn so allgemein verlassen hatten: so schrieb er diesen Brief, um den Timotheus zu ermuntern, daß er die christlich Gemeine zu Ephesus wider die Jüdischgestimmten behüten möchte; ihn zu bitten, daß er diese Sache abthäte, und dann zu ihm nach Rom käme, und den Johannes Marcus mitbrächte, jedoch daß sie in aller Eile kämen; aus Furcht, seine vrote Verantwortung möchte vorgehen, ehe sie angekommen wären, und also hindern, daß er sie noch einmal sähe.

Wo der Apostel Petrus zu Rom gewesen ist, als Paulus diesen Brief von dannen schrieb: so hat man sich zu verwundern, daß er nicht einige Grüße von ihm abstattet, oder einige Meldung von seiner Gegenwart daselbst thut.

Petrus scheint um diese Zeit seine zweien Briefe an die Christen aus den gottesfürchtigen Heiden, in verschiedenen Gemeinen von Kleinasien, welche Paulus gepflanzt hatte, geschrieben zu haben. Auch scheint der heilige Judas um eben dieselbe Zeit sein kurzes Brieflein an die jüdischen Christen geschrieben zu haben. Jedoch davon soll ausführlicher in der Geschichte vor diesen Briefen geredet werden.

Nb es gleich einigermaßen außer den Gränzen meines gegenwärtigen Vorhabens ist: so bitte ich mit doch, weil es gleichwol dienen kann,

die Erfüllung dessen, was der Apostel Cap. 4. 6. gesagt hat, anzuzeigen, die Freiheit aus, den übrigen Theil von der Geschichte des Paulus beizufügen, und über den Märtyrertod dieses wahrhaftig großen und frommen Mannes, dieses edelmüthigen Freundes und Liebhabers des menschlichen Geschlechtes, eine Thräne auszuschnitten.

Er hatte während einer Reihe von mehr, als dreißig Jahren, eine erjäunende Arbeit, Gefahr und Leiden ausgestanden; ließ in der Absicht, das menschliche Geschlecht weise und fromm zu machen: und von einem so loblichen Vorfatze hatte er sich durch keine undantbare und schöne Begegnung, wie sie auch beschaffen gewesen seyn mochte, abschrecken lassen. Nun nähete er sich dem Ende dieses unbeständigen und mühseligen Lebens: eines Lebens, das so gut zur Ehre seines großen Herrn und Meisters, und zum allgemeinen Nutzen des menschlichen Geschlechtes angewandt war, als vielleicht jemals ein Leben angewandt worden ist.

Anstatt hinzugehen, um Gemeinen da, wo er niemals gewesen war, zu pflanzen, oder Gemeinen, welche er gepflanzt hatte, wieder zu besuchen, sollte er nun auf einen andern und sehr verschiedenen Schauplatz treten. Allein, gleichwie er gottselig gelebet hatte: also starb er auch beherzt. Und seine vornehmste Bekümmerniß war nicht für ihn selbst, sondern entstand aus einer Neigung zu dem gemeinen Wohl, wie es mit der wahren christlichen Lehre, nach seinem Abschiede, gehen möchte.

Er hatte bisher gearbeitet, Gemeinen zu stiften, und, wohin er in Person nicht gehen konnte, Briefe geschrieben oder Evangelisten gesandt: aber nun ward ihm nicht zugelassen, etwas mehr zu thun. Er schreibt daher an den Timotheus mit der Vorstellung und Feyerlichkeit eines sterbenden Vaters, und befehlet ihm, wo er jemals seinem großen und herrlichen Richter im Frieden entgegen sehen wollte, die reine christliche Lehre mit Eifer und Beständigkeit zu verkündigen, wenn er selber in dem Staube stille liegen würde, und ihm nicht

mehr vorpredigen, oder ihn unterrichten könnten. Und da er nun einem Manne, auf den er sich so vollkommen verlassen konnte, das Werk aufgetragen hatte: so litte er, während der Statthaltertschaft des Helius Cäsarinus, des schändlichsten Befehlshabers von dem allerlasthaftesten Fürsten, der jemals lebete, den Märtyrertod. Die Todesart, sagt man, ist die Enthauptung mit einem Schwerte gewesen p): welche ihm vielleicht deswegen, weil er ein Bürger von Rom war, zugestanden ist q).

p) *Lactant. de mortib. persecutor. c. 2.*

q) Daß dieses nachher so geworden ist, das erhellet aus einer Stelle in dem Briefe der christlichen Gemeinen von Vienne und Lion in Frankreich an die christlichen Gemeinen in Asten und Berytten, worin sie von dem Leiden einiger Märtyrer Nachricht geben, und unter andern Dingen von dem Dieben, der sie verfolgete, dieses sagen: „So viele, als von welchen sich zeigt, daß sie das Bürgerrecht der Stadt Rom haben, enthauptet er, die andern werden den wilden Thieren vorgeworfen &c.“ Man sehe *Luzib. Kirchengesch. B. 5. C. 1.*

Es zeigt sich mit keiner Gewißheit, durch wem dieser Brief gesandt worden sey. Wahrscheinlich ist es, daß Tychicus ihn überbracht

habe: wenn man das, was oben von seiner Reise nach Ephesus, den Timotheus abzulösen, gesagt ist, zugesieht. Andere werden vielleicht gedenken, er sey durch die Hände des Onesiphorus gesandt. Und, wenn man Cap. 1, 16-18. mit Cap. 4, 19. vergleicht, kömmt diese Meynung nicht unannehmlich vor: jedoch sehlet viel, daß sie augenscheinlich klar seyn sollte. Wo wir aber bloß mutmaßen können, da müssen wir nichts für ungezweifelt festsetzen.

Man stelle sich einen gottseligen Vater unter dem Todesurtheile, um seiner Frömmigkeit und Gutthätigkeit willen gegen das menschliche Geschlecht, vor, der an einen gehoramen und geliebten Sohn schreibt, ihn noch einmal zu sehen und zu umarmen, ehe er diese Welt verlasse; insonderheit, um ihm noch mit seinem sterbenden Munde einige Befehle zu geben, und ihn zu ermahnen, daß er lebe und leide, wie er gethan hätte: so wird man ein Bild von der Gemüthsfassung des Apostels, unter der Abfassung dieses ganzen Briefes, haben.

Einleitung anderer Gottesgelehrten.

Die Alten, als Chrysostomus, Theodoretus, Decumenius, Theophylactus &c. schließen insgemein aus den Worten dieses Briefes Cap. 4, 6. ich werde nun zu einem Trankopfer geopfert, und die Zeit meiner Entbindung ist bevorstehend, daß dieses der letzte von des Paulus Briefen sey, indem er nun, da er denselben schrieb, dem Ende seines Lebens nahe war. Und fürwahr, die Worte des Apostels können schwerlich einen andern Verstand haben. Denn er sagt ausdrücklich *ἤδη σπένδομαι*, ich werde nun geopfert, und die Zeit meiner Entbindung ist bevorstehend *ἐφύσθηκε* v. 6.: ich habe den Lauf geendiget; v. 7. 8. *λοιπόν*, von nun an ist mir die Krone der Gerechtigkeit hingelegt: da er bey seiner ersten Gefangenschaft nicht allein erwartete, daß er daraus erlöset werden würde, sondern aus-

drücklich sagete, ich weiß, daß ich bleiben, und mit euch allen zu eurer Beförderung und Freude des Glaubens bleiben werde, auf daß euer Ruhm in Christo Jesu an mir, durch meine Gegenwart wiederum bey euch, überflüssig sey, *Phil. 1, 25. 26.*; man lese Cap. 2, 24. *Phil. 1, 22.* Ja er war wirklich erlöset und in Bereitschaft nach Judäa zu gehen, als er den Brief an die Hebräer schrieb, Cap. 13, 23. Zum andern, sagt Bischoff Pearson, ist dieser Brief von Rom, Cap. 1, 17. durch den Paulus, da er gefangen war, Cap. 1, 8. c. 2, 9. geschrieben. Dieses nun konnte nicht seine erste Gefangenschaft seyn: denn damals war er in freyer Bewahrung in seinem eigenen gemietheten Hause, und empfing alle, die zu ihm kamen, ungehindert, *Apg. 28, 30. 31.* Ja seine Banden waren in dem Palaste des Kaisers, und